VIOLINIST · ARRANGEUR

Emmanuel *Coppey*



Artist der City Music Foundation, Artist in Residence an der Chapelle Musicale Reine Elisabeth und der Fondation Singer-Polignac, Mitglied der Ensemble Modern Akademie und der London Contemporary Soloists — der französische Violinist Emmanuel Coppey bewegt sich zwischen den Jahrhunderten wie zwischen den Räumen eines einzigen Hauses.

Von der einsamen Polyphonie Bachs zum romantischen Kreis um Joachim, von der Raffinesse der französischen Schule zur Musik, die heute geschrieben wird — fünf Kapitel, fünf Arten des Hörens. Er spielt eine herrliche Guarneri von 1735, großzügig zur Verfügung gestellt von der Sammlung Guttman.

KAPITEL I · DIE WURZELN

Bach, und der Kreis um Joachim

Die sechs Sonaten & Partiten als ein einziger großer Bogen — und die romantische Linie Joseph Joachims: Kadenzen, Romanzen, Kammermusik unter Freunden.

Für Emmanuel Coppey sind die Solowerke Johann Sebastian Bachs die Grammatik der Violine: Polyphonie aus vier Saiten, Tanz, der zur Architektur wird, Stille mit dem Gewicht eines Tons. Er spielt den vollständigen Zyklus der Sonaten & Partiten, mit dem er 2023 den New York Bach Competition gewann.

Sein barockes Spiel reicht weit über die Solowerke hinaus — etwa als Solist an der Seite von Rachel Podger und in Bachs Konzerten.

Joseph Joachim hat die romantische Violine geprägt: Brahms’ Ungarische Tänze für Violine bearbeitet, Clara Schumanns ihm gewidmete Romanzen, Kadenzen für die großen Konzerte. Emmanuel kehrt in diese Welt zurück wie in ein Elternhaus — er schreibt eigene Kadenzen zu Mozart, spielt die Romanzen, arrangiert Brahms.

Als gefragter Kammermusiker stand er mit Augustin Dumay, Nelson Goerner, Marc Coppey, Anna Vinnitskaya, Bertrand Chamayou, Frank Braley, François Salque, Martin Beaver, Nicolas Baldeyrou, Emre Sener und Guillaume Bellom auf der Bühne, bei einigen der renommiertesten Kammermusikfestivals Europas.

KAPITEL II · DAS ATELIER

Der Arrangeur, eine zweite Feder

Von Dukas' Zauberlehrling bis zu Brahms' Wiegenliedern — die Bearbeitung als Weg, Musik von innen zu lesen.

Arrangieren heißt für Emmanuel, zweimal zuzuhören. Jede Bearbeitung beginnt am Schreibtisch, den Bleistift in der Hand, mit der Frage, was die Violine offenbaren kann, das das Originalinstrument verborgen hielt.

Sein virtuoses Bravourstück nach Dukas' L'Apprenti sorcier steht neben Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 und Wiegenlied, Mendelssohns Liedern ohne Worte, der Volksweise Mocirita — und seinen eigenen Kadenzen zu Mozarts Konzert Nr. 2.

KAPITEL III · ERBE & HORIZONT

Die französische Schule, und die Moderne

Klarheit, Farbe und die Kunst des Bogens — vom Conservatoire de Paris über Ysaÿes Belgien bis zur Musik von heute.

Emmanuels musikalische Ausbildung begann bei Larissa Kolos. Er schloss sein Studium am Conservatoire de Paris bei Philippe Graffin und Svetlin Roussev sowie an der Royal Academy of Music ab; außerdem wurde er von György Pauk und Augustin Dumay unterrichtet.

Als Artist in Residence an der Chapelle Musicale Reine Elisabeth — im Land Ysaÿes — und seit Juli 2024 an der Fondation Singer-Polignac in Paris trägt er die französische und franko-belgische Schule als eine Art des Hörens in sich: eine Verfeinerung des Klangs, die alles färbt, was er spielt.

Emmanuels Repertoire reicht vom Barock bis zur Musik von heute. Als Mitglied der Ensemble Modern Akademie und der London Contemporary Soloists sowie als Artist der City Music Foundation bringt er der neuen Musik dieselbe Strenge entgegen wie Bach.

Als Solist arbeitete er mit Jérémie Rhorer, Vahan Mardirossian, Rachel Podger, Alexei Ogrintchouk, Guy van Waas und Christopher Warren-Green — und in der Kammermusik mit Barbara Hannigan. Moderne ist für ihn kein Bruch, sondern die Tradition in Bewegung.

KAPITEL IV · DAS ALBUM

Enchanted Streets: Paris

Ein Debütalbum bei Aparté und eine illustrierte App — eine Reise durch die Musik, die Orte und die künstlerische Energie von Paris, von der Belle Époque bis in die Dreißigerjahre.

Enchanted Streets: Paris ist mehr als eine Platte. Sechzehn Werke — Meisterwerke, Raritäten und eigene Arrangements —, jedes mit einem Ort der Stadt verbunden: den Konzertsälen, Salons, Cabarets und Straßen, in denen diese Musik entstand.

Das Programm reicht von Debussys Sonate und Ysaÿes „Ballade“ bis zu Messiaens Thème et variations, über

Boulanger, Tailleferre, Ravel, Strawinsky, Varèse und Poulenc — und endet an den Rändern der Pariser Nacht, mit Josephine Baker, Maurice Chevalier und Eddie Souths Rose Room. In Emmanuels Bearbeitung von Dukas’ Zauberlehrling werden zwei Musiker zu einem ganzen Orchester.

Aufgenommen wurde es an vier Tagen im August 2026 in der Chapelle Musicale Reine Elisabeth — von zehn Uhr morgens bis elf Uhr nachts — mit dem Pianisten Arthur Hinnewinkel, der Mezzosopranistin Sofia Anisimova und dem Tonmeister Paul Turquet.

In einer begleitenden App wird das Album lebendig: jedes Stück durch das Paris der Dreißigerjahre verfolgen, die Orte und Geschichten entdecken, die es prägten, und die Musik um sich herum entfalten lassen. Getragen wird das Projekt von seinen Hörerinnen und Hörern, über eine Crowdfunding-Kampagne.

KAPITEL V · WEITERGABE

Pädagogik, und die App iFetz

Eine neue Art, Tonleitern zu üben, inspiriert von Paganinis Geheimnis — damit sich das ganze Griffbrett wie eins anfühlt.

iFetz ist aus Emmanuels eigenem Üben entstanden. Inspiriert von dem, was er Paganinis Geheimnis nennt, entwickelt die App einen übergreifenden Ansatz für die linke Hand: Jede Tonart wird in jeder Lage geübt, dem Quintenzirkel folgend, ohne Lagenwechsel und immer mit demselben Fingersatz.

Mit der Zeit fühlt sich jede Lage gleich vertraut an, und ein Gespür für Muster stellt sich ein — es gibt nur sieben davon. Von Tonleitern auf zwei Saiten über Terzen, Oktaven, Doppelgriffmuster und Tonleitern in Extension bis zu Fingersatzoktaven bleibt jede Übung bei derselben Idee: wissen, welches Muster man spielt, und die Tonart spüren, in der man sich befindet.

Übungsserien und Stufen — von Hobby über Explorer und Professional bis Master — halten die tägliche Arbeit lebendig, und Fragen gehen direkt aus der App an Emmanuel. Zwei Filme erklären die Methode: „Paganini’s Secret Finally Explained“ und die Vorstellung der App.

CARTE DE VISITE

Auf einen Blick

INSTRUMENT

Guarneri, 1735

Großzügige Leihgabe der Sammlung Guttman

RESIDENZEN

Fondation Singer-Polignac

Seit Juli 2024 · Chapelle Musicale Reine Elisabeth · Artist der City Music Foundation

ENSEMBLES

Ensemble Modern Akademie

Frankfurt · London Contemporary Soloists

PREIS

New York Bach Competition

Preisträger, 2023

FERNSEHEN

Königliches Weihnachtskonzert

Vivaldi, Die vier Jahreszeiten — belgisches Nationalfernsehen

STUDIUM

Conservatoire de Paris · Royal Academy of Music

Philippe Graffin, Svetlin Roussev, György Pauk, Augustin Dumay, Larissa Kolos

GEFÖRDERT VON

Royal Academy of Music

Adami · Fondation de la Vocation · Fondation Banque Populaire

PRESSE

“Klarheit und Sanftheit, getaucht in feine Farben.”

— Le Soir

“Ich habe nie eine bessere Live-Aufführung von Bachs Werken für Violine solo gehört.”

— Washington Bach Consort

“Wunderbar in seiner Natürlichkeit und seinem Schwung, in leuchtenden Klangfarben.”

— La Libre

“Ein lächelnder, strahlender Geiger.”

— Le Soir

“Seine Technik ist außergewöhnlich, seine Interpretationen überzeugend, und er schien völlig entspannt bei einigen der schwierigsten Werke, die je für die Violine geschrieben wurden.”

— Washington Bach Consort

“Eine Emotion von umhüllender Zartheit, durchzogen von feinen Nuancen und musikalischen Farben.”

— Le Soir

“Er zählt schon jetzt zu den vielseitigsten Solisten seiner Generation.”

— Le Figaro

“Emmanuel Coppey geht über technische Perfektion hinaus und vertritt eine Vision.”

— Le Soir

“Man rühmt die Inbrunst und äußerste Präzision von Emmanuel Coppeys Violine.”

— Le Monde

“Ein Schöpfer von Atmosphären.”

— Le Soir

“Es war die Aufführung eines Lebens.”

— Washington Bach Consort

“Wir entdecken den reinsten aller Musiker.”
— Le Soir

“Ein Künstler von umfassender Bildung.”
— Classica

“Dieser französische Geiger hat sich beim Wettbewerb den Ruf eines originellen Künstlers erspielt.”
— Le Soir

“Emmanuel Coppey ging in den Paganini-Capricen weit über bloße Virtuosität hinaus, fand Nuancen und gab sich ganz der Ysaÿe-Sonate hin.”
— Le Soir

“Eine Feinheit des Klangs, die sprachlos macht.”
— Le Point

“Coppey gab uns den Schlüssel zur Ysaÿe-Sonate und öffnete plötzlich den Himmel zum Licht.”
— Le Soir

KONTAKT

contact@emmanuelcoppey.com
emmanuelcoppey.com